



## Trösten ja – Mitleid nein!

*„Darf ich meinen Hund trösten?  
Oder verschlimmere ich damit nur seine Situation?“*

*„Ist es nicht besser, seine Angst zu ignorieren?  
Damit er lernt: Frauchen kümmert sich nicht darum,  
also kann es auch nicht so schlimm sein!“*

Vor diesen Fragen stehen Hundehalter oftmals. Wir raten Ihnen eindringlich:  
**Ja, Trösten ist erlaubt! Sicherheit geben erst recht!**

Lauter Verkehrslärm, ungewohnte Haushaltsgeräte (zum Beispiel Staubsauger), ungewohnte Menschenmengen, Lichtreflexe, die Sylvesterknallerei: All das kann Hunde sehr verunsichern oder gar stark ängstigen. Viele Hunde reagieren dann mit deutlichen Angst- und Stressanzeichen bis hin zur Panik.

### **Lassen Sie Ihren Hund in seiner Angst nicht alleine!**

Seien Sie für ihn da, nehmen Sie ihn zum Beispiel in den Arm und sprechen Sie beruhigend mit ihm. Das ist Balsam für seine Seele und stärkt sein Vertrauen in Sie als einen verlässlichen und liebevollen Partner.

Ist die Angst einfach zu groß, die Panik überdeutlich wenden Sie sich bitte an einen entsprechend ausgebildeten Hundetrainer oder Hundepsychologen und scheuen Sie sich auch nicht, ihren Tierarzt um medizinische Hilfe zu bitten. Bewährt hat sich hier eine langfristige homöopathische Therapie, da sie bei den Grundängsten des Hundes ansetzen kann und diese nicht einfach nur überdeckt.

**Aber:** Bemitleiden Sie Ihren Hund nicht! Das verschlimmert seine Situation noch. In seiner Angst möchte der Hund an der Seite eines starken Partners sein. Und nicht bei einem Menschen, der ihm auch noch sagt, wie schlimm alles ist und wie recht er hat, sich zu fürchten.

Sie fühlen sich noch unsicher und haben weitere Fragen?

**Bitte zögern Sie nicht, sich an Ihren Vermittler zu wenden – wir verfügen über ein gutes Netzwerk an Fachleuten, die Ihnen sicher mit "Rat und Tat" zur Seite stehen werden!**